

zures, Meise, Diebstahl und Colben sind aus dem gleichen Grunde brutal gekräftigt worden, obwohl die arme Bevölkerung das Menschenswürdigste noch hat, um die französischen Truppen freundlich zu bemerken. Wenn die Bevölkerung nicht laut genug ihre Hochrufe auf die einziehenden französischen Truppen ausstößt, werden einfach Säbel auf die Häuser abgeleitet, nachdem man zuvor die Bewohner entsetzt hatte. Schlägen und Knüttel wurden häufiger gebraucht als die „Aufschütteln“ der französischen Horden. Im Innern wurden selbst Frauen und Kinder mit Kolbenschlägen forsgelassen und erst am andern Tage auf Befehl eines Officiers freigelassen. Die Häupter sollen diesmal die Köpfe als vornehm angesehen werden. In den meisten schiffreichen Orten hatte der französische Befehlshaber ein allgemeines Verbot erlassen, wonach Frauen die Lager überhaupt nicht mehr verlassen dürfen, weil die Raub- und Wandalen der Frauen zu ernstlichen Störungen geführt hätte.

Eine französische Bestie.

Der „Schweidnitzer Zeitung“ wird der Feldpostbrief eines Sanitätsunterofficiers zur Verfügung gestellt. Sie entnimmt dem Briefe nachstehende Mitteilung:

....., den 30. August.
Ich war Stationsausseher der Station 2 des hier ererblichen Feldlagars. Demnach kam eine halboberoffiziers Anfanterie mit sich. Regiment hier durch, die einen gelangenen Franzen mit sich führte. Vor Station 2 hielten die Soldaten Halt und der Oberleutnant übertrahnte uns nicht einen Sandfisch von den französischen Offizieren. Derselbe wurde von einer Sanitätskompanie abgeholt, als er den französischen Soldaten mit seinem Bonnet die Augen zuzuschauen. Nach Angabe der Leute soll er es am 30. August unter mehreren Krieger ausgeführt haben. Von den Frauen scheint er gar nicht zu sanft angefaßt worden zu sein. Da er nicht wahrhaftig war, nahmen wir ihn der Truppe ab. Am nächsten Tage machten wir einen Ausflug in unsern Bezirk. Der Neugier, den Augenwärtiger zu sehen, trieb ich ins Lager, so daß ich Würde hatte, den Gefangenen vor der Landjustiz zu behandeln. Da unsere Formation aber nicht bestimmt ist, Gerichtsdiener auszubilden, wurde die Brigade der hier einquartierten Kavallerie hierin benachteiligt. Er war inwischen dem nächsten Tage nach dem Lager gebracht worden. Er erhielt ein Sentiment bei mir, um den Gefangenen abzugeben, was ich ihm verweigern mußte, weil ich von den Vorgesetzten meinerseits seinen Befehl dazu hatte. Eine halbe Stunde später erschien ein Major, der von der Brigade beauftragt war, über den holländischen Soldaten Bericht zu geben. Derselbe war in den dreißiger Jahren hiesig. Er wurde als Soldat bei der Besetzung von Deutschland ohne weiteres den vermurdeten deutschen Soldaten die Augen mit dem Bajonett ausgehöhen zu haben. Als Grund gab er den Verdrüßlichen in aller Ruhe an: „C'est une revanche comme toute autre!“ Den Sanitätsmannschaften gegenüber behauptete er, von einem Worechischen Befehl erhalten zu haben, was er jedoch hier nicht zu Protokoll gab. Die Sitzung war zu Ende und wieder eine halbe Stunde später erschien der Major, um das von der Brigade gefällte Tobesurteil vollziehen zu lassen. Vollkommen ruhig setzte sich der Beurteilte von selbst auf den Rand der für ihn bestimmten Grube (Gras) und eine Angel ließ ihn vor unseren Augen verschwinden. Das geschah in, am 31. August abends. (L. Tagesbl.)

Die Trümmer des belgischen Heeres.

Ein Kriegsberichterstatter des „Neuen Vaterländischen Courant“, der in Brügge mit zwei belgischen Offizieren eine Unterredung führte, erfährt von ihnen, daß von einer belgischen Armee eigentlich nicht mehr die Rede sein könne. Der Rest, der jetzt noch nicht in Holland interniert worden ist, könnte höchstens 20 000 Mann zählen, aber von diesen hohen müßten die Hälfte die Uniform ausgenommen und die übrigen keine Hoffnung auf Besatzung haben. Die belgische Armee ist organisiert, doch die Soldaten vorläufig nicht mehr wehrhaft seien und für die Verbündeten mehr eine Last als eine Hilfe bedeuten würden.

Wanzenberge befeht.

Die „Wien. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze, daß 3000 deutsche Soldaten Wanzenberge befeht haben. Die Soldaten in großen Schiffen einquartiert. Wanzenberge ist der östlich von Wien gelegene große Waldort, der namentlich von vielen Deutschen bevölkert wird.

In die Bevölkerung Antwerpens!

Der deutsche Gouverneur von Antwerpen hat folgende Rundgebung anschlagen lassen:

„Ich habe den Kriegseroberbefehl über Antwerpen übernommen und hoffe, daß die Einwohner der Stadt sich nicht zu Heimlichkeiten, welcher Art sie auch seien, hinneigen lassen werden. Sollte mich Betravern, das ich bei der Bevölkerung entgegenwende, getäuscht werden, so werde ich nicht zögern, die allerstrengsten Kriegsmittel anzuwenden. Es liegt im Interesse der Bürgerschaft, die nachstehende Erklärung der Gemeindeführer genau zu beachten.
Der Gouverneur von Antwerpen: F. R. v. Suenen.“

Churchill will sich rechtzeitig drücken.

Wie die „Wien. Ztg.“ aus London berichtet, hat der Erste Lord der englischen Admirals, Winston Churchill, nach einer für ihn sehr wichtigen Mission in England seine Entlassung gegeben, die amtlich noch nicht bestätigt ist. Die Nachricht soll in der Bevölkerung den besten Eindruck hervorgerufen haben.

London verbarrikadiert sich.

Zur Sicherung der Stadt London gegen Angriffe von Russischschiffen wird empfohlen, Landplätze auf die Dächer und die obersten Stockwerke der Häuser zu legen, desgleichen die Anstellung von starken Schindelfreien, die den Russischschiffen ein Ziel unmöglich machen.

Zum Untergang des norddeutschen „Gowle“.

Der Kapitän des norddeutschen Fischdampfers „Möbete“, der wie gemeldet, mit 15 Mann von der Besatzung des Kreuzers „Gowle“ in Stavanger eingetroffen ist, berichtet in der „Christianiaer „Aftenposten“ weiter:

Die englischen Offiziere, die sich unter den Gezeiten befinden, erzählten, der Kreuzer „Gowle“ sei in dem Augenblick von dem Kreuzer eines hohen Unterboots getroffen worden, als er sich liegen bei Post von anderen Schiffen näherte. Der Kreuzer sank so schnell, daß keine Zeit dazu war, Rettungsboote loszumachen. Ein einziges Boot, das der Gezeiten, hätte nur deshalb ausgehört werden können, weil es noch für ein Augenblick hinter dem einzigen Mast, wozu die letzte Besatzung sich hätte retten können, müßte stehen geblieben sein, da es von dem Kreuzer getroffen wurde, lagen zwei andere englische Kriegsschiffe in der Nähe, die sofort Rettungsboote gaben und

verschwanden, als sie sahen, daß die „Gowle“ unterging. Einer von dem getroffenen Offizieren war bis zuletzt an Bord des ebenfalls durch ein deutsches Unterboot vor ein paar Wochen in Grund gebohrten Kreuzers „Vogel“ gewesen. Er hoffte, mit den übrigen 17 in vier oder fünf Tagen an Bord eines anderen Kreuzers wieder Dienst tun zu können. Die „Gowle“ hätte im tiefsten Frischen bestanden, wenn hätte eine Minne gewagt, was im Grunde war, bevor der Kreuzer, von dem Torpedo getroffen, sank.

Der Kapitän der „Möbete“ erzählt weiter, als in dem Augenblick, wo er die Gezeiten an Bord nahm, ein Unterboot vor dem Bug der „Möbete“ auftauchte und den ganzen Vorgang beobachtete, glaubten die Engländer erst, es handle sich um ein englisches Unterboot; aber es wurde ihnen bald klar, daß sie ein deutsches vor sich hatten.

England und Holland.

In London war man entsetzt, als Holland, anstatt dem Beispiel Belgiens zu folgen und sich auf England zu verlassen, strenge Neutralität wahrte. Seitdem handhabt England sein Kanonenrecht zur See aus peinlichster, läßt alle holländischen Schiffe durchsuchen nimmt Lebensmittel und Rohstoffe als angelegte Kontorbande in Beschlag und sucht Hollands Handel und Schiffahrt nach Möglichkeit zu stören und zu lähmen. In der Neutralität Hollands erblinden gewisse Londoner Kreise eine Schädigung des politischen Geschäfts. Für England wäre es vorteilhafter, sagte der Londoner „Spectator“, wenn Holland aus seiner Neutralität herusträte und unter sein würde. Die Neutralität Hollands „geniert uns“. In dem Kriege gegen Frankreich vor hundert Jahren trat England als Beschützer Hollands auf. Als aber 1795 Holland von Frankreich erobert wurde, besetzte sich England, die holländischen Kolonien an sich zu reißen. Schon 1796 bemächtigte sich die Engländer des Kaplandes und legten den ersten Fuß auf Afrika, legten die Hand 1796 auf Ceylon, ferner in Ostindien auf Bando, Amboina, die Molukken, Malabar und Malacca, in Westindien auf Demerara, Berbice und Guyana. Die alte, einst so reiche und mächtige holländisch-ostindische Compagnie mußte Bankrott ansetzen. Endlich räumten sie fast die gesamten holländischen Schiffe. Man hätte denken sollen, daß England die unglücklichen Holländer, seine Verbündeten, nicht bloß gelohnt, sondern gegen die Franzosen beschützt und nach Wiederherstellung des Friedens die genommenen Schiffe und Kolonien dem rechtmäßigen Herrn zurückgestellt hätte. Nichts davon geschah. Wie es scheint, wünschen die Engländer Holland als feindliche Macht behandeln zu können, um nach Java und Sumatra in ihren Besitz zu bringen, oder aber die beiden Inseln ihren Freunden, den selben Japanern, zu überweisen. Unberechenbar sind die Hände und Kniffe der englischen Politik.

Kriegskontorbande.

Es versteht sich kaum ein Tag, an dem England nicht des Bruchs seiner neutralen Verträge beschuldigt würde. Vor seiner unerwarteten Raubzüge verfaßt John Bull allzu leicht in Manieren, wie sie einem geübten Kulturvolk nicht eigen sein sollten. Seine vielgerühmte Flotte, die es in diesem Kriege zu passivem Widerstande angelegt zu haben scheint, wird offenbar stark beeinträchtigt durch die Unterbindung neutraler Schiffe auf Kriegskontorbande. Diese wird außerordentlich peinlich behandelt, oftmals so peinlich und willkürlich, daß die davon betroffenen neutralen Mächte zu energischem Protest veranlaßt werden. Was bezwecken man unter Kontorbande? Völligrechtlich die Zufuhr unumwundelter oder mittelbarer Kriegsgüter in eine feindlich besetzte Macht zum Nachteil des Gegners der letzteren. Selbst begrängt ist der Verkehr Kriegskontorbande keineswegs; man unterbindet absolute Kriegskontorbande, d. h. Gegenstände, die wie Waffen, Munition, Pferde und Proviant unmittelbar der Kriegsführung dienen, sondern relative Kriegskontorbande, d. h. Dinge, die mittelbar gebraucht werden, wie Kohlen, überhaupt Rohstoffe, die für die Anfertigung von Kriegsmaterialien notwendig sind. Hierdurch wäre die Möglichkeit geboten, sämtliche Waren, die wir z. B. aus den Vereinigten Staaten von Amerika beziehen, unter dem Begriff Kriegskontorbande zu verzeihen, insbesondere auch Kupfer, Baumwolle, Petroleum usw. Natürlich unterläßt England die Handelschiffe neutraler Staaten sorgfältig auf Kontorbande und nimmt keinen Anstoß, unter diesen alles zu begreifen, was seine Handelschiffe für sich selbst, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse und Forderungen neutraler exportierender Staaten. Es möge sich auch das Recht an, Schiffe, die nach seiner Auffassung Kontorbande mitführen, aufzuzwingen. England ist aus diesem Grunde mit den Vereinigten Staaten von Amerika hart aneinander gekommen und bestimmt worden, ein Verzeichnis der Waren bekannt zu geben, die es als Kriegskontorbande ansieht. Es liegt aber auf der Hand, daß damit der Handelsverkehr zwischen den neutralen Staaten keineswegs ausreichend sichergestellt ist. Den weitaus größten Schaden erleidet unter den englischen Schiffen die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Englands Vorgehen richtet sich darauf, Deutschland wirtschaftlich zu isolieren und auszulähmen. Seine Staatsmänner und Volkswirte haben aber offenbar keinen Schimmer davon, über welche wirtschaftlichen heillosen Hilfswelt die Deutschen Deutschland verfaßt. Darüber werden sie sich möglichenfalls in den nächsten Monaten belehren lassen. Inzwischen wird man aber erwarten dürfen, daß die neutralen Staaten, deren Handelschiffahrt fortgesetzt durch die englische Kriegskontorbande befristet wird, gegen den freiblen Handelsverkehr und Verächter völkerrechtlicher Verträge energisch Front machen. Das hierzu schon starke Neigenen vorbereiten, was zunächst nur als Gedächtnis bezeichnet werden. Eine Niederlage Englands zur See dürfte wohl bald eine politische Klärung bewirken.

Die russischen Flotten.

Rußland machte einst Anstrengungen, eine Seemacht zu werden, und vor einem Vierteljahrhundert war seine Flotte der deutschen durchaus gewachsen. Das änderte sich aber. Während Deutschland nach unfruchtigen Kriegen eine Flotte erbaute hat, die auch dem bedeutendsten und hochmütigsten Gegner Mühen abtrug, erlitt die russische Flotte im japanischen Kriege furchtbare Schläge. Rußland besitzt drei

hineinander ganz getrennte Flotten. Die auf dem Schwarzen Meere ist die schwächste. Der einzige Ausposten der Dardanellen ist ihnen durch Verträge abgetreten und durch türkische Minen verperrt. Eine andere Flotte ist die hiesige, die ihr Hauptquartier in Madagaskar hat. Auf ihr ruhte die ganze Last des japanischen Krieges. Sie unterlag der feindlichen Marine. Um diese Niederlage zu rächen, machte sich die dritte, die baltische Flotte, die ihr Hauptquartier in Kronstadt hat, auf den Weg. Ihr trauriges Ende in der Schlacht bei Tsushima ist bekannt. Damals belag Rußland, abgesehen von der im Schwarzen Meere, keine nennenswerte Flotte mehr.

Seit der Zeit hat man eine neue gebaut. Die baltische Flotte wird an Tomengobalt immerhin halb so groß als die deutsche, wenn alle ihre Schiffe fertig wären. Aber die größten sind eben erst vom Stapel gelandeten, und wie der Bau so braucht auch die Ausrüstung eines modernen Kriegsschiffes in Rußland lange Zeit. Das gilt besonders von den vier Panzerkreuzern von je 2300 Tonn. Sie liegen noch auf Stapel, von den Minierschiffen sind auch nur zwei neueren Ursprungs. Alle anderen sind älter, auch der Panzerkreuzer „Kollada“, der ein wohlgeleiteter Leuchtboote in der Schoß der Fische verankert. Die russische Seeflotte ist nicht abergläubig, sie leben den Namen eines gefürchteten Schiffes unbenommen einem Erlösung, während z. B. in England mit dem verunglückten Schiff auch der Name für immer aus der Flottenliste verdrängt. Die gefürchtete „Kollada“ hat eine Vorgängerin, die an der japanischen Küste sank, von den Japanern aber gebohren wurde und nun „Kungaru“ heißt. In der Fische hat Rußland auch eine hiesige Anzahl Leuchtboote, aber meist ältere und kleinere. Nicht weniger als 36 liegen auf Stapel. Die Flotte des Schwarzen Meeres vermag wenigstens über ein modernes Kampfschiff unter sechs Minierschiffen, die „Kaiserin Maria“, mit 22 000 Tonn, außer ihnen finden sich nur noch zwei geladete Kreuzer, Panzerkreuzer fehlen ganz, dagegen eine hiesige Flotte Leuchtboote, unter ihnen neun größere von über 1000 Tonn. Nicht unbedeutend ist die hiesige Flotte. Seit dem Kriege mit Japan ist sie nur durch eine größere Anzahl Leuchtboote vergrößert worden. Drei alte Kreuzer sind Veteranen des japanischen Krieges, denen es damals glückte, den sicheren Hafen zu erreichen. Alle drei Flotten sind auch mit Unterbootsbooten ausgestattet, jede besitzt davon etwa ein Dutzend, doch wird der Wert nicht hoch eingeschätzt.

Günstige Lage für die Deutschen und Oesterreicher in Polen.

In einem Artikel des „Deutscher Beobachter“ wird u. a. angeführt: Die russische Führung war lange Zeit im Unklaren über die Absichten der Verbündeten. Erst Anfang Oktober erkannte sie die Gefahr, die Warschau drohte. Genetliche Truppenmassen wurden auf Lublin, Warschau, Wladimir vorgeschoben. Die Wlochwa kam zu spät. Die deutschen Schritte für die Einschließung von Warschau und die Blockierung Wladimir waren eingeleitet. Wlochwa stellte den Verbündeten genetliche Nachrichten entgegen. Ueber 80 000 russische Divisionen wurden zwischen Warschau, Wladimir und den Karpaten bereitgestellt. Rußland schätzte seine gegen Oesterreich vertriebenen Truppenkontingente zugunsten einer über Warschau zu führenden Offensive und zog aus Galizien etwa 20 Divisionen nach dem Raume Warschau, Wladimir. Die genetlichen Verhältnisse brachten jedoch den überaus empfindlichen Apparat der rüdwärtigen Verbindung vollständig in Unordnung. Es dürfte geraume Zeit dauern, bis das russische Heer sich neu bündert und die Hauptlinien den jüngsten Veränderungen anpaßt. Das russische Heer befindet sich augenblicklich in einem gewissen Schwachzustand, den die Verbündeten mit aller Energie auszunutzen bestrebt sind. Die russische Heeresleitung sieht auch angesichts der oben angedeuteten Divisionenverluste der Armeen vor schmerzlichen Problemen.“ Der Artikel schließt mit einer günstigen Voraussage für die entscheidenden deutsch-oesterreichischen Operationen. Die russische Heeresleitung hat inzwischen einen Erlaß veröffentlicht, der bestimmt, daß die Bewohner von Warschau fluchtbereit sein müßten.

Am letzten Sonnabend zeigten sich südlich von Czestochowa hinter Radom zwei Bepelene, die von den Russen erfolglos beschossen wurden.

Interessante Einzelheiten von der Belagerung Przemysl's.

Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Journ.“ meldet über die Einschließung von Przemysl u. a.: Am 2. Oktober brachte ein russischer Parlamentär das bekannte Schreiben des russischen Generals, auf das der Kommandant erwiderte, er halte es für unüberlegbar, auf ein so heftiges Schreiben zu antworten. Am nächsten Tage begann die Belagerung, die vom 7. Oktober an furchtbar wurde. Die Russen verloren vor Przemysl 4000 Mann getötet, 10 000 Russen wurden in Gefangenschaft genommen. Die Russen bauen — insbesondere bei dem Hügel der Stadt Sebica gelegenen Fort nach an, in das in der Nacht des 8. Oktober eine kleine russische Abteilung durch Ueberfall einbrach. Nach heftigstem Widerstand wurden die Angreifer durch die überaus starke Belagerung zurückgeworfen. Der Obersturnant Altmann zurückgegriffen, während die übrigen sich ergaben. In einem von 5. bis 8. Oktober ununterbrochen beschossen nächtlich der Stadt gelegenen Hüftenfort waren die Russen bereits am 7. Schritt herangekommen. Sie wurden zurückgeworfen und heuten 5000 nur durch die Belagerung der Sebica in einem engen Przemysl vormalstehende Kolonne von russischer Artillerie jenseits des San überfallen, woraus sich ein Gefecht entwickelte, das mit dem Tode der Russen endete. Während der Belagerung griffen auch unsere größten Geschütze ein, und 15cm-Quadranten fanden in Reserve, die bei dem russischen Ueberfall auf das Fort Sebica in der Nacht mit einer sehr erbauten Feldbatterie verbarrikadiert wurden. Die russische Artillerie wurde sehr verlustig vernichtet. Der Artilleriechef der russischen Belagerungstruppe wurde durch einen Wurfgeschütz etwa 100 Meter zu kurz gemacht — u. a. Staubschneidung. Die Russen mußten die eigenen stützenden Truppen mit Maschinengewehren vorwärts treiben. Unter der Belagerung herrschte Abzugsmanie. (W. Z.)

Russische Zeitungen in Lemberg bringen die Nachricht, daß die Russen angeblich, daß ihre durch Wintermün-

Vereinigte Lichtspielhäuser

Halle (Saale)

Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11 a.

Programm:

Dr. Solf in den afrikanisch. Kolonien.

Das Töpfchen (Soldaten-Humoreske).

Messter-Woche (Das Neueste vom Kriegschauplatz).

Nun wollen wir sie dreschen

(Vaterländisches Schauspiel - 3 Akte).

Die vierte Dame

(Komödie - 2 Akte).

Das Tal Vossewangen (Natur-Aufnahme).

Der siegreiche Weg des deutschen Kronprinzen (Aktuell).

Beginn der Vorstellungen: Sonntags 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.

Sonntags nachmittags von 3-6 Uhr Jugend-Vorstellung.

Die Direktion der vereinigten Theater.

5383

Passage-Theater

Leipzigerstr. 88.

Programm:

Messter-Woche (das Neueste vom Kriegschauplatz).

Ein Held soll es sein (Komödie).

Von den Russen verwüstete Städte und Ortschaften in Ostpreußen (Aktuell).

Der kleine Trompeter (Komödie).

Der siegreiche Weg des deutschen Kronprinzen (Aktuell).

„Das Volk steht auf“

(Episode aus den Freiheitskriegen) 6 Akte.

Erste Aufführung um 1/6 Uhr, weitere 1/8 und 1/10 Uhr.

Für unsere tapferen Krieger!

Hemden, Hosen, wollene Westen (feibarant), schirmstoffseidene Westen, Lungenwärmer, Leibbinden, Kniewärmer, Socken, Träger, Taschentücher, Kopfhüllen, Pulswärmer, Gamasen, 12 G. Liebermann, Paraf 1896.

St. Nicolaus.

Mittwoch, den 21. Okt. 1914 Schlachtfest. Paul Schreiter.

Apollo-Theater.

Völlig neues Programm der Leipziger Seidel-Sänger. 2 neue vaterländische lobende Bilder: „Steinzenfels am Rhein“ und „Der Gedenktag von Mars-la-Tour“.

Landwehrmann Kullcke.

117 Jubelnden Belfall!!! Einheitspreis: 1.00, familiäre Preise 0.50, 0.30, 0.20, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001, 0.0005, 0.0002, 0.0001, 0.00005, 0.00002, 0.00001, 0.000005, 0.000002, 0.000001.

Restaurant Grand Hotel

Magdeburgerstrasse 65

ist wieder eröffnet und der Jetztzeit entsprechend neu hergerichtet.

6304

Nationaler Frauendienst.

Öffentlicher Vortrag:

Die Tüchtigkeit des Nationalen Frauendienstes in Halle und in anderen Städten von Frau Dr. Gösche Mittwoch, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, 9 Uhr im Gemeindehaus Albrechtstr. 28. Alle, die sich für die Arbeit des Nationalen Frauendienstes interessieren, sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Das überfl. Landwehr-Bataillon Nr. 4 (Bitterfeld), aus auf dem südlichen Kriegsschauplatz, bittet bringend um jede kleinste Gabe an warmer Unterbekleidung u. Wandmaterial wird dankbarst entgegengenommen in der Sammelstelle: Altenburg (S.-A.), Bernhardtstr. 7. Frau Major Beck.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, den 21. Okt. 1914. 36. Vorst. im Abonn. 4. Viertel. Festvorstellung

zur Vorfeier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin. Vaterländisches Abend am Freitag, den 21. Oktober (Christophorus Halle des Vaterländischen Frauenvereins).

Konzert

der vereinigten Männerchöre (Christophorus Halle des Vaterländischen Frauenvereins).

Zeitung: Schriftlicher Musikdirektor Willi Burtschmid.

Zürcherlied von Eulen mit Orchester & capella-Chöre Das deutsche Schwert von Schwuppert mit Orchester & capella-Chöre

Das deutsche Kriegsspiel in Ton und Bild. Große Bilder, illustriert vom Geheimen Hofrat W. Richards.

Im Lager vor Sedan. Große vollständige Szene von Heinrich Heine.

Spieldichtung: Karl Stahberg. Musikal. Leitung: Fritz Bollmann. Inszeniert: Karl Jordan.

Nach jeder Abteilung längere Pause. Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. 5387

Donnerstag, d. 22. Okt. 1914. 35. Vorst. im Abonn. 3. Viertel. Oberon

Reins der Götter. Große romantische Feyeroper in 4 Akten von C. M. von Weber.

Für unsere Flieger! Nächste Ziehung 6. und 7. November 1914.

Deutsche Luftfahrer-Lotterie

Zur Verlosung gelangen noch 11821 Gewinne im Werte von Mark

270 000

in 2 Ziehungen und zwar am 6. und 7. November und von 22. bis 31. Dezember 1914.

Hauptgewinne im Werte von Mark

600 000

300 000

250 000

20 000

LOSE à 3.- M. ohne jede Nachzahlung für beide Ziehungen gültig (Porto und offizielle Gewinnausschüsse für die 2 Ziehungen 60 Pfennig extra). In allen Lotterien-Geschäften sowie bei den Königl. Lotterien-Büros zu haben.

A. Molling, Hannover und Berlin W. 9, Lenzstr. 4.

Nationaler Frauendienst.

3. Rede zur Welttage.

Freitag, den 23. Oktober, 8 1/2 Uhr in der Aula der Universität: „Der Pantheismus als religiöse Bewegung“. Von Herrn Professor Lütger. Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind zu haben bei dem Führer der Universität (Bücherei) oder vor dem Vortrag am Eingang zur Aula. 6574

Für Militär

- | | |
|------------------|---------------|
| empfehlen | 6571 |
| Unterhemden | Kniewärmer |
| Unterjacken | Brustwärmer |
| Unterhosen | Rückenwärmer |
| Strickwesten | Kopfschützer |
| Lederwesten | Schlafdecken |
| Seidene Westen | Schlafsäcke |
| Offizier-Stiefel | Wäschesäcke |
| Socken | Fusslappen |
| Leibbinden | Hosenträger |
| Handschuhe | Taschentücher |
| Pulswärmer | Brustbeutel. |

H. Schnee Nachf.,

Inh. A. u. F. Ebermann, Halle a. S., Große Steinstraße 84.

Kriegs-Ausrüstungen

Besonders empfehlenswert
Leder-Westen Mk. 25.- bis 48.-, Leder-Hosen Mk. 35.- bis 54.- (6576)

Uniform-Unterpelze
aus reinwoll. felder. wasserdichten Stoff „Pluvius“ mit Pelzfutter,
- wasserdichte seid. Westen und Beinkleider, -
wollene reibendene Hemden,
Kopfschützer, Leibwärmer, Kniewärmer usw.

O. V. Borchert,

Gr. Steinstraße 74,
neben Café Bauer. Telephon 1191.

Auswärtige Theater.

Leipzig. Neues Theater: Mittwoch: Neu einstudiert: Die Regimentsleiter. Die Kaufmannsweiber. Neues Theater: Mittwoch: Der Besondere. Operetten-Theater: Mittwoch: Das Luftantennabel. Magdeburg. Stadt-Theater: Mittwoch: Im wunderschönen Monat Mai. Erfurt. Stadt-Theater: Mittwoch: Zum ersten Male: Kammermusik. Dessau. Hof-Theater: Mittwoch: Erster vaterländischer Abend. Schillerheim. „Der getreue Eckart“

Schutzverband z. Sicherung d. Bauforderungen

für Halle a. S. und Umgegend gibt jede gewünschte Auskunft. Büro: Königstrasse 3. - Telefon 8223. (6198) Mündliche Besprechungen zweckmäßig jeden Dienstag abend 1/8 Uhr Gr. Ulrichstr. 10. II (Mars-la-Tour).

Suchen Sie ein Pensionat für Ihre Tochter?

Dann wenden Sie sich gefälligst um Auskunft an „Die Centrale“, Halle (Saale), Mühlweg 26. Dieses Verknüpfungsorgan des Verbandes der Töchterpensionate Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz erteilt kostenlos jede gewünschte Auskunft.

Zins

Kaffee Tee

bleibt unerreich

Wratzke u. Steiger, Hofflieferanten, Poststr. 9/10. Juwelen - Gold - Silber. (6304)

Hallesche Kochschule mit Pensionat, Harz 50.

Regelmäßige Kurse. Mittagstisch. Anmeld. rechzt. erb. Weissenh-Schule A. Richter, Rathausstr. 13 a. Gründlicher, gewissenhafter Unterricht im Zuschneiden u. Nähen sämtlicher Wäsche. Meldungen für die Kurse vom 1. November an bald erbeten.

MEHR Spiritus-Glühlicht

Ersetzt für Petroleum. 1 Ltr. brennt ca. 17 Stunden. Ersatzteile - Reparaturen. Vertriebsstelle der Spiritus-Zentrale Berlin: Gröner Straße, Poststrasse 4. (6308)

Habichs Kochschule.

Große Steinstraße 14, empfiehlt sich zur Einarbeitung der kleineren und größeren Mädchen: Waschen und Einmachen.

Damenputz.

Damenhüte werden feil und gefachvollig garantiert und modernisiert. Friedrichstraße 24 (Erdgeschoss). Quitt. Formen, Federn, Bänder und alle Zubehöre am Lager. Geldentwolle, nicht einlösend. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Werner; * Leumann; * Riebel; * Richard Gumpert aus Bielefeld (Saalfreis); * Paul Weinhold; * Richter aus Eilenburg; * * * * * Verzeichnis früherer Verlusten. Generallieutenant des 4. Armeekorps, Magdeburg, * Hermann Friedrich Mandler aus Eilenburg, bisher schwer verwundet, ist gestorben; * Matthias Ewald Riese aus Oßleben, bisher verwundet, im Lazarett.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kriegsbilder aus der Provinz.

Für die Arme Hindenburg!

Nachdem in zwei Eisenbahnzügen die gefährlichsten Ausfahrten unter Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz von uns mit Wollstoffen bedacht sind, soll am Geburtstage unserer erlauch-

ten und vielgeliebten Kaiserin von Berlin aus ein Wollzug zur Arme unter dem Kommandieren des zum Kommando Generaloberst von Hindenburg übergeben. Dem Auf, und hieran zu beteiligen, wollen wir mit Freuden nachkommen; gehört doch zu jener Arme das erste Armeekorps, das im Frieden zum großen Teile im Gutsputer Besitze liegt, und ist doch gerade diese Arme in unvorstelligen Ausmaß den Winterältern und den Unbilden der Witterung am meisten ausgesetzt.

Sendet deshalb von neuem Vielesgenügen — Wollstoffen, Tabak, Zigarren und Rum — aus dem Rote Kreuz zu Magdeburg, Kaiserstraße 64.

Magdeburg, den 17. Oktober 1914. Das Rote Kreuz von Segel.

Vielesgenügen für die 4. Jäger.

Die Ersatzabteilung Jäger 4 wird voraussichtlich in den nächsten Tagen mit dem für die Reichsdivision Jäger 4 aus Raum und 2. Armeekorps, Ergänzungstrainee, Gefolgschaft haben, Vielesgenügen für dieses Bataillon mit ins Feld befördern zu können. Als Vielesgenügen sind besonders ermunst unbederliche Lebensmittel, wie gedruckte Wurst, Schinken usw., sowie Tabak, Zigarren und molle Sandwichs, umgeben Liebesgaben an "Vielesgenügenabteilung Jäger 4", Raumburg a. Saale, etc.

Das Gefangenenerlager in Ohrdruf.

Von 30 Vertretern der Presse wurde das Gefangenenerlager in Ohrdruf auf erregende Einladung der Kommandantur besucht. Es besteht in drei Teilen, des Armeekorps und Kavallerie. Die 11 000 Gefangenen sind in den Estakgebäuden, in denen Lagerstätten durch Stroß und Dedeln hergerichtet sind, untergebracht. Zur Bewachung der Gefangenen sind zwei Bataillone Landwehrinfanterie aus Pöhlhausen und Weimern im Lager einquartiert. Die Gefangenen sind meist französische Infanterie, aber auch Kavallerie, fanter Zucht und Jäger, Kolonialtruppen und Alpenjäger, aus 250 Regier und 2 Engländer. Während diese genannten Gefangenen sich einer gewissen Freiheit innerhalb des Lagers erfreuen, werden 150 Franzosen in hiesigem Gefangenlager unter strenger Bewachung gehalten. Zimmer ein Teil der Gefangenen muß arbeiten und hat tun sie gern. Die meisten scheinen mit ihrem Schicksal zufrieden zu sein, nur einige weisen einen bestimmten Gefühlszustand auf. Die Insassen sind recht verschieden. Im Lager machen die Turlas einen fast harmlosen Eindruck, während die deutschen Truppen von ihrer Grausamkeit nicht erzählen können. Gegen die französischen Gefangenen sind die Deutschen sehr freundlich und höflich. Die Verpflegung ist gut und auch die anfänglich gegen Schweinefleisch sich sträubenden Muselmänner haben sich der bestehenden Ordnung unterworfen. Der Geldmangel hat, kann sich nach Belieben etwas kaufen, und da werden besonders Schokoladenwaren gesucht. Die Verpflegung ist ausreichend, Suppe mit einem Fleisch, Brot usw., aber die Suppe oder Wurst und eine bestimmte Menge Brot täglich. Die meisten Gefangenen glauben nicht an unsere Erde und hoffen auf ihre Befreiung durch die Russen und Franzosen. Unter den Franzosen befinden sich Männer und Weiber, zum Teil recht gefährlich aussehende Gestalten, die wohl schwere Katen auf dem Gemise haben, auch Frauen sind viele, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Ammerberg, 20. Oktober. (Der Vaterländische Familienabend) am letzten Sonntag war so zahlreich besucht, daß der Saal des "Goldenen Adlers" leider nicht alle Gäste fassen konnte. Nach herzlichen Begrüßungsworten beachte Herr P. Althaus ein zündendes Kartell von aus. Herr P. Dr. Wolfram aus G. Arpenen an der ophthelmo-entzündung Kranke hier haben sich gefunden und als Gefangenen unter verschiedenen Umständen, besonders seines Reichthums und die Pflicht der Bevölkerung. Wäre man uns mit dieser slavischen "Kultur" in alle Zukunft fern bleiben und allen Pflichten nach friedlicher Erholung im Herzen Deutschlands eine glückliche Heimkehr beschließen! Mit diesem Wunsch und der Erwartung, für unsere tapferen Vaterlandskrieger, die gegen Herr Ostfriesen den schönen Abend, der durch die gewählten Gefangs- und Klavierkonzerte der ganzen Pfarrgemeinde und Dorching neuer vaterländischer Dichtungen durch den Jungfrauenverein eine stimmungsvolle Weise erhielt. Eine Sammlung für die nächste Pfingsten in Ohrdruf wird erg. 66/20. Der Feldwebel-Leutnant Ernst Schulzsch von hier, dem vor einiger Zeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen wurde, ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 4. d. Mts. zum Offizier ernannt. — Dem von hier kommenden Brigade-Adjutanten Hauptmann W. Bärenitz von der königl. sächsische Artillerie-Regim. 1. E. u. S. verziehen werden.

Freiburg a. N., 19. Okt. (Schweizer Tob.) Gestern reiste die Ehefrau des Kaufmanns Louis Albrecht von hier nach Halle, um ihren dort seit einiger Zeit krank liegenden Mann zu besuchen. Die Frau ging in besser Gesundheit hier weg und fuhr unterwegs, bemerkt an einem Schlangenort. Torgau, 19. Okt. (Russisch-polnische Arbeiter als Diebe.) Zu einer Zeit, in der sich die Bewohner der Bahndaraten auf Arbeit dem Bahnhau Torgau-Belgern befanden, fielen Diebe in die Baracke ein und stahlen eine Menge Vielesgenügen und Lebensmittel im Gesamtwert von 150 Mk. Als Täter sehen drei russisch-polnische Arbeiter im Verdacht, die ebenfalls bei dem Bahnhau beschäftigt waren, seit Sonnabend aber verschunden sind.

Göthen, 20. Okt. (Großherzogin — Heberfahren. —) In der Heberfahrt. Der den heiligen militärischen Reinen durch Unterirden und erhebliche Ausgaben erwachsen, war es ihnen nicht möglich, die hier zur Verberigung kommenden Kriegsteilnehmer mit Woll auf letzten Aufbehalte zu geleiten. Ein Mitglied des Militärvereins Gößen, Herr Banker Edu Wendershausen, hat sich nun bereit erklärt, die Heberfahrt entgegen zu kommen und zu übernehmen. Er hat außerdem die 70jährige Frau Guttmacher aus Hall, geriet unter den

Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod bald darauf eintrat. Bei den Heberfahrten wurde das benachbarte Dorf Großschwarz überfiet ein Bekehrter der Heberfahrt eines Gutsbesizers und suchte es zum Gehen zu bringen. Dies gelang ihm aber nicht. Der Attentäter hat nun noch auf den Heberfahrtenden einige Revolverkugeln ab, die glücklicherweise die Ziel verfehlten.

W. Altenburg, 19. Okt. (Hinderfürsorge für die Dauer des Krieges.) Das Herzogl. Staatsministerium empfiehlt den Gemeinden, soweit dies nicht gefehlen ist, unwichtigen für die Dauer des Krieges Orte und Gemein für vorläufig und schulpflichtige Kinder zu errichten. Weit werde es gewünscht, freiwillige Hilfskräfte ohne besondere Ausbildung heranzubilden; auch werde vielfach ein entbehrlich geordnetes Schulzimmer benutzt werden können. Ein pauciter Ausbau könne der Zukunft überlassen bleiben. In besagtenen Ortschaften können auch Weiblichen aus staatlichen Mitteln gegeben werden.

w. Jena, 19. Okt. (Die Thüringer Anwaltskammer) hält die diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Weimern Justizrats Dr. Werner (Eisenach) am 22. November in Jena ab.

(Okt. 19. Okt. (Anbalt's-Gründung) Heute trat der Landtag für Neuch a. L. zu seiner 24. außerordentlichen Sitzung zusammen. Die Thronrede des Regierungspräsidenten b. Weimern. Unter Hinweis auf den Krieg wurde als wichtigste Vorlage die Weisung des Staatsrats zur Auflösung der Kreisverwaltungsorgane im Lande bekannt gegeben. Da die Weimern am Landtag und in der Gemeinde um ein Jahr verschoben werden sollten, werden dem Landtage Weisung über die Veränderung der Landtagsmandate mitzuteilen. Weiter ist in Aussicht gestellt ein Gesetz-Entwurf betr. die Zundschweizer.

Post und Eisenbahn.

Geldbesuchen an Kriegesgefangenen in England zulässig. Von jetzt ab sind nach Großbritannier Postanweisungen für Kriegesgefangene oder von solchen ausgelassen. Die Postanweisungen sind auf der Vorderseite des für den Auslandsverkehr bestimmten Vorordens mit der Adresse des königl. niederländischen Postamts in 'Gravenhage' zu versehen. Die Adresse des Empfängers der Geldsendung auf der Rückseite des Briefes ist genau anzugeben ist. In der Stelle, die sonst für die Freimarke zu dienen hat, ist die Bemerkung "Kriegesgefangenen, Lazarett" anzubringen. In 'Gravenhage' werden die deutsch-niederländischen Umweisungen in niederländisch-englische umgeschrieben. In der Richtung auf 'Größbritannien' nach Deutschland sind Postanweisungen der Kriegesgefangenen noch nicht zugelassen.

Aus Halle und Umgebung.

Galle, den 20. Oktober.

Geburtstag der Kaiserin. Der vom Vaterländischen Frauenverein bezahlte liturgische Festgottesdienst, der am Abend des Geburtstages der Kaiserin, Donnerstag, 8 Uhr, in der königlichen Schloß- und Domkirche stattfinden soll, wird noch einmal in Erinnerung gebracht. Der Domkirchenchor unter Leitung des Herrn Domkantors und Organistenbesizers O. a. S. Schmidt, wird Konfite von Albert Weder, Reichs-Capellmann und Felix Wendenstohls-Bartholdy, aus Göhringen, die Gefangenenfrauen Frau Emma Schmidt eine Arme mit Mesitatio von Martin Wagner vortragen; Herr Domorganist Ernst Schröder hat die Orgelbegleitung, Herr Konfirmandenrat N. Schönbach die Posaunenbegleitung. Der Zutritt zu der Feier, die in der Dauer einer Stunde nicht überschritten wird, ist für jedermann frei; Karten werden nicht ausgegeben. An den Kirchorten werden Programme kostenlos verteilt werden. Der Vaterländische Frauenverein wird die in den Weimern übergebenen Gaben der freiwilligen Liebe dem S. a. m. i. e. r. e. m. e. r. e. des Vaterlandes zugewenden. — Es entspricht genau dem Bedarfsbedürfnis eines jeden Deutschen, an diesen Tage vor Welt der hohen Frau zu gebenden, die uns in erzier schwerer Zeit ein leuchtendes Vorbild in treuer Pflichtenwahrung und im vollen Sinne des Wortes eine heilgeliebte Landesmutter gemessen ist. Ihr sei dieser feierliche Dank- und Wirtgottesdienst geweiht.

Das Eiserne Kreuz.

Der Leutnant der Art. und Ordnungsoffizier Herr Stadtrichter Johannes Schulte, Wittinhaber der Firma A. Schulte u. Co., Dessau, Pflämmerstraße 61/65, wurde am 11. d. Mts. in Frankreich mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. In der Zeit von dem Eiserne Kreuzmeister Petri geführten 9. Kompanie des Reserve-Regiments Nr. 36 erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse außer dem genannten Führer, Oberleutnant der Landwehr Beth, Offizier-Stellvertreter Karnewalski, Feldwebel Krebs, Unteroffizier Niemann (Kampfräger), Wände und Waltherr, Kommandantunteroffizier Rodmann, die Gefreiten Reßmann und Stuk sowie Musikföhrer Schlichter. Postassistent Willm Unger von hier, zurzeit Musikföhrer bei der 9. Kompanie des Infanterie-Regts. Nr. 56, fährndig Paul Gerhard Seder im Inf.-Regt. Nr. 146 wurden wegen Tapferkeit mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet; letzterer hier verwundet im Donau. Er ist die jüngste Sohn des in Weimern verstorbenen Reichensinterbenten Seder. Sein älterer Bruder, fährndig der Reserve-Infanterie-Brigade Seder (Ersatzbataillon der 14. Infanterie-Brigade) wurde am 25. August bei Rummelsbüchel schwer verwundet und ist wahrscheinlich in französische Gefangenschaft geraten, weil letzter hier Nachrichten von ihm fehlt. Prof. Seder in Schöneberg-Berlin, Sohn des Gymnasialdirektors a. D. Weider hier, erhielt das Eiserne Kreuz.

Bis zum 26. Oktober sind Feldpostpakete zulässig. Wir übernehmen die Versendung, auch ist gebrauchsfertiges Packmaterial veräußlich. Besonders geeignet sind Normal-Trikot-Hemden und -Beinkleider, Brust-Schützer, Ohren-Schützer, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe u. Stirmpfe, Decken, Selden-, Leder-, u. Wollwesten, Selden-Hemden u. Hosen, Lederhosen. A. Hub & Co. Halle a. S. Grosse Steinstrasse 86-87 Marktplatz 21.

